

Ehrenamtsausflug zum „hof“



Auch in diesem Jahr hat sich der Arbeitskreis Ehrenamt wieder etwas ganz Besonderes einfallen lassen. Unser Ausflug führte uns zum „hof“ nach Niederursel; eine Einrichtung, in der das gemeinschaftliche Leben im Sinne der Anthroposophie und Rudolf Steiners täglich gegenwärtig ist. Dies kommt auch in einem Satz Rudolf Steiners zum Ausdruck, den ich in einer früheren Broschüre des „hofs“ las:

„Heilsam ist nur, wenn im Spiegel der Menschenseele sich bildet die ganze Gemeinschaft und in der Gemeinschaft lebet der Einzelseele Kraft.“

Dieser Satz trifft auch auf die knapp 40 Menschen zu, die sich am 20. September 2013 um kurz nach 14 Uhr an der U-Bahn-Haltestelle Niederursel einfanden. Als ehrenamtlicher Mitarbeiter bringt sich jeder Einzelne mit seinen Fähigkeiten in die Gemeinschaft des Hauses Aja ein; hier werden solche Fähigkeiten gebündelt und dienen dem Wohl aller, was wiederum jeden Einzelnen von uns wachsen lässt.

Von der U-Bahn-Station aus „wanderten“ wir durch das kleine Örtchen hin zu dem „hof“, dem kleinen „Fachwerkdorf im Dorf“.

Freundlich begrüßt wurden wir von Stefan Krauch (Heilpädagoge und malen-

der Künstler), der uns sehr plastisch die Entstehung des „hofs“ mit seinen einzelnen Bauabschnitten erläuterte. Da stellten sich im Laufe der letzten drei Jahrzehnte viele – auch ehrenamtliche – Helfer in den Dienst der Gemeinschaft, um aus alten Bauernhöfen, verfallenen Scheunen und Ställen schmucke Fachwerkhäuser entstehen zu lassen. Heute ist es eine urbane Begegnungsstätte für Jung und Alt; denn es ist Ziel des „hofs“, die Menschen von der Geburt bis zum Tode unter Einbeziehung der Familien und ihrer Lebensbedürfnisse zu begleiten.

Inzwischen deckt der „hof“ mit seinen zahlreichen Angeboten viele Aspekte der Pädagogik, Therapie, Kultur, Gesundheit und Spiritualität ab. Vielen Mitarbeitern ist das Leben am „hof“ zur Herzensangelegenheit geworden; da gibt es die Hebamme (derzeit allerdings in Elternzeit), die ErzieherInnen (für die Wiegestube Sonnenschein und den Hort), die Medizinerin, Kunsttherapeuten, Psychotherapeuten, den Schmied, den Bildhauer, den Schreiner und – nicht zu vergessen – die MitarbeiterInnen im „hof“-Café und im Naturkostladen. In den Räumen der früheren Amselhof-Buchhandlung hat inzwischen Stefan Krauch sein Atelier eingerichtet, worauf er recht stolz sein kann. Ja, die von ihm geschaffenen Werke (überwiegend Acryl-Malerei) zieren inzwischen viele Räumlichkeiten des „hofs“ und werden von vielen Besuchern bewundert. Angegeschlossen sind auch Seminarräume und einige Zimmer für auswärtige Teilnehmer; denn auch das Seminar-Angebot des „hofs“ kann sich sehen lassen; da gibt es Kurse für Mütter/Väter mit Kind, Medita-

tionskurse, Arbeiten in der Filzwerkstatt, die offene Bildhauerwerkstatt, Kochen mit alten Gemüsesorten, die offene Holzwerkstatt und viele weitere Kurse und Fortbildungen. Bei mehrtägigen Veranstaltungen können gern auch die Gästezimmer in Anspruch genommen werden.

Nach dieser Einführung folgte unter der Leitung von Frau Dr. Assmann-Sauerbrey ein Rundgang durch das von ihr verantwortete Haus der Therapien.

Gerade hier ist das Ziel der Einbeziehung der kleinsten Erdenbürger besonders deutlich zu spüren. Kinder, die z. B. als Patienten bei Frau Dr. Assmann in Behandlung sind, können in diesem Haus – falls erforderlich – auf direktem Wege den KollegInnen zu entsprechenden Therapien zugeführt werden. Wie geradezu spielerisch diese Therapien für die Kinder dann gestaltet werden können, davon konnten wir uns in den verschiedenen wunderschön und kindgerecht eingerichteten Räumen überzeugen. Die Spielgeräte sind überwiegend aus biologisch einwandfrei bearbeitetem Holz; die Räumlichkeiten bieten den Kindern einerseits Freiraum zur eigenen Gestaltung, andererseits erfahren sie hier die als notwendig angesehene Unterstützung durch die Therapeuten.

Ein Einblick in die Wiegestube – für die Aller kleinsten –, geführt durch Frau Pfitzenmaier, bildete den Abschluss dieses Rundganges durch den „hof“. Auch hier konnten wir nachempfinden, mit wie viel Zuneigung und pädagogischem Verständnis den Kleinsten, teilweise noch zu windelnden, begegnet wird. Ja, viele Mütter,

aber auch die Männer unter uns, gerieten in helle Verückung, als sie in der Schlafstube die vielen kleinen Bettchen sahen; da um diese Zeit die Kinder von ihren Eltern schon abgeholt waren, hatten die Erzieherinnen die Bettchen schon für den nächsten Tag gerichtet; da lagen auf der Bettdecke bereits das jeweilige „Schlaf tier“, das „Schnuffeltuch“ oder sogar auch der Schnuller, damit das Kleinkind sich so richtig auf sein Bettchen freuen kann.

Mit diesen schönen Eindrücken gingen wir dann ins „hof“-Café. Nach einer virtuoson und wunderbar klingenden Einführung durch Eugenie Bosch (Klavier) und Gabriele Ney (Querflöte) und einem Dank von Renate Wahl an alle Ehrenamtlichen für ihr Engagement labten wir uns an Kaffee, Kuchen und Torten. Hier gab es hinreichend Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch; da wurde gefragt, erzählt und hie und da stellte man mit Freude fest, dass man im Umgang mit den Bewohnern des Hauses die gleichen Erfahrungen gemacht hat.

Um meinem Anspruch auf möglichst vollständige „Berichterstattung“ zu genügen, bleibt noch festzuhalten, dass an diesem Nachmittag auch einige „ehrenamtlich tätige Hunde“ sich beschnuppern und Freundschaften schließen konnten ...!

So ging dann ein sehr schöner und informativer Nachmittag zu Ende. Dem Arbeitskreis Ehrenamt und den beiden Musikerinnen danke ich – stellvertretend für alle Teilnehmer – auch an dieser Stelle noch einmal sehr herzlich. Schon jetzt freuen wir uns den nächsten Ausflug.

Jochen Weber